

Berliner Tageblatt

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags...



Abonnements-Preis

auf das Berliner Tageblatt, kann bei Hrn. W. G. Hoffmann...

Berliner Tageblatt.

Nr. 108. Berlin, Dienstag, den 28. Februar 1888. XVII. Jahrgang.

Abonnements für den Monat März auf das Berliner Tageblatt u. Handels-Zeitung...

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. März abgelaufene Theil des gegenwärtig im Verfall befindlichen Monats von Ulrich Freund...

Der Kampf ums Glück.

Die „lex v. Gynern“ So hat der Abgeordnete Zelle das Gesetz gefasst, dessen Entwurf gestern im Hause der Abgeordneten beraten wurde...

Der Kampf ums Glück.

(18. Fortsetzung.) Roman von Ulrich Freund. Garmuth sah sie erkannte an, dass er die Wahrheit im Auge hatte...

Die Vorlage der Staatsregierung, welche mit ihren eigenen früheren Erklärungen, nach denen ein Viertel der Polizeikosten für die Städte zu hoch seien...

Der Herr Finanzminister scheint dies jedoch nicht bedacht zu haben und den betreffenden gefälligen Zustand, nach welchen von den 21 Städten nur die fünfzigsten Polizeikosten zu tragen sind...

Wenn sich der Herr Minister des Innern und sein Staatssekretär damit befassen, dass das Abgeordnetenhaus wiederholt darauf gedrungen habe, dass die Frage der fünfzigsten Polizeiverwaltung in den Städten und die Frage über die Kosten derselben besser, als es in dem Gesetze vom 11. März 1850 gelöst werden sollte...

Wir glauben daher auch nicht, dass die Vorlage, welche die Währungsfrage gegen die großen Städte und namentlich gegen den „Wohlfahrt“ Berlin, um mit Herrn Baden zu reden, betrifft hat, aus der Kommission, in welcher sie vorläufig befaßt ist, wieder aufzutauchen wird...

Wintern, die Kasseflügel noch leise vibrierend von der vorangehenden Aufregung, das Gesicht von jener Wärmewelle, die eine tiefe seelische Bewegung hervorruft...

„Nicht die edlen Seiten ihrer Natur hatte dieser Kampf gereizt. Sie war hart, grausam, begierlich geworden. Eine rasende Lust, zu genießen, zu leben, durchzitterte sie — um ihr genügen zu können, mochte sie das Vergehren.“

„Geben Sie mir Ihren Rath, Ihre Hilfe,“ bat sie mit weicher Stimme.

„Ich werde glücklich sein, Ihnen dienen zu können.“

„Nur noch wenige Tausend Mark sind es, die ich bestimme. Ich kann sie nicht aufheben, bis zum letzten Augenblicke warten, hoffen... wie er,“ sagte sie bitter, „zu rechter Zeit muß ich einschreiten. Was thute ich mit dem Gelde unternehmen?“

„Ein kaum merkliches, natürliches Rächen wurde um seinen Mund. Sie hatte es trotzdem gesehen. Thränen funkelten in ihren Augen, das Weinen war ihr nahe, aber sie unterdrückte es und biß sich so hart auf die Lippen, daß sie bluteten. Er ging mit seinem Tuche den Blutstropfen auf.“

„Helt und unwortend saßen sie sich an, als wollten sie ergründen, was sie von einander zu erwarten hätten. Eine Welt von Fragen und Zukunftsfragen lag in diesen Blicken.“

„Wollen Sie mit Ihrem Gatten?“ ... schmer kamen die Worte aus seinem Munde.

neben der Miethsteuer nur hundert Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer erhebt, weil es bedeutendes Kommunalvermögen besitzt, das den meisten rheinischen Städten fehlt...

Politische Tagesübersicht.

Der Reichstag nahm gestern das Vorgehensgesetz endgültig an und erledigte den Gesetzentwurf, betreffend die Lösung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister...

L. Das neue Genossenschaftsgesetz.

Man schreibt uns: Der neue Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welcher an die Stelle des Gesetzes vom 4. Juli 1850 treten soll, ist nicht nur fast dreimal so umfangreich...

Der Absicht über die Revisionen ist dem Entwurfe ganz neu eingefügt. Derselbe giebt einem in den letzten Jahren bei den Genossenschaften bereits vielfach praktisch gewordenen Institut gesetzliche Gestalt und betrifft die Revision durch den Genossenschaftlichen selbst bestellte Organe...

kaufst Dir das gestante, Gustav Adolf Garmuth,“ sog es durch seine Gedanken, als er Lora, die jetzt wieder wie neu belebt erschien, betrachtete.

„Ich werde das Nöthige veranlassen.“

„Geld?“

„Meine Kasse.“

„Und Herr Direktor Gerhard Geerd wird, der alten Freundschaft eingedenk, mir gestatten, öfter ein Stündchen in seinem Hause zu verweilen?“ fragte er lauernd, indem er die Augen einwärts schenkte.

„Es wird ihm eine Ehre, mir ein besonderes Vergnügen sein.“ Bedenkungslos nickte sie ihm an. Er nahm ihre Hand, küßte sie langsam und ließ sie einen Augenblick in der Hand ruhen.

„Wom darf ich ein glückliches Resultat Ihnen melden?“ Er hatte sich erhoben.

„So schnell Sie können.“

„Ich werde mich beugen.“

„Nehmen Sie meinen Dank für Ihre Bereitwilligkeit.“

Die letzten Worte waren gegangen. Die Kassen waren niedergerannt, dieser ginstigen die Lampen, das Gas war bis auf eine Flamme ausgelöscht.